

■ Einführung in die germanistische Linguistik

■ VORWORT

Dieses Lehrbuch ist eine Einführung in die germanistische Linguistik, die während des ganzen Studiums benutzt werden kann. In der Einleitung wird der Gegenstand ›Sprache‹ als ein soziales und historisches Phänomen und zugleich als eine biologisch und kognitiv fundierte Fähigkeit des Menschen charakterisiert. In den fünf folgenden Kapiteln werden die linguistischen Kerngebiete ›Lexikon und Morphologie‹, ›Phonologie‹, ›Syntax‹, ›Semantik‹ und ›Pragmatik‹ behandelt. Diese Kapitel erläutern jeweils sprachwissenschaftliche Grundbegriffe, illustrieren sie an Beispielen aus dem Deutschen und geben einen Einblick in die linguistische Theoriebildung. Daran anschließend werden mit dem kindlichen Spracherwerb und dem Sprachwandel zwei Gebiete vorgestellt, die von großer Bedeutung für ein tieferes Verständnis der menschlichen Sprache sind. In alle Kapitel sind Übungen integriert, die die Kontrolle des Verständnisses erleichtern und zu selbstständiger Analyse und kritischer Reflexion anleiten. Musterlösungen zu diesen Übungen finden Sie unter www.egli-online.de.

Zu jedem Kapitel wird auf ausgewählte Fachliteratur verwiesen. Darüber hinaus gibt es eine allgemeine Bibliographie mit gezielten Hinweisen auf andere Einführungen, auf Lexika und Handbücher, auf Grammatiken, Wörterbücher und Fachzeitschriften und ein kleines Verzeichnis ausgewählter, linguistisch interessanter Internetadressen. Ein umfangreiches Glossar mit knappen Erläuterungen der wichtigsten Fachtermini und ein Sachregister schließen dieses Lehrbuch ab.

Insgesamt ist unser Ziel, die Anfängerin und den Anfänger für das Studium der germanistischen Linguistik zu motivieren und fortgeschrittene Studierende an den aktuellen Stand der Disziplin heranzuführen, wobei wir uns an der internationalen Diskussion in der Linguistik orientiert haben, ohne dass einseitig eine bestimmte theoretische Richtung bevorzugt wird. Die Auswahl der Gegenstände in den einzelnen Kapiteln erfolgte aufgrund langjähriger Lehrerfahrung; Vollständigkeit konnte jedoch allein schon aus Platzgründen nicht angestrebt werden. Die einzelnen Kapitel, in denen immer auch grundlegendes Wissen über die deutsche Grammatik behandelt wird, sind in intensiver Diskussion aufeinander abgestimmt worden. Sie können unabhängig voneinander gelesen werden, wobei sich das Lehrbuch zum Selbststudium genauso eignet wie als Kurslektüre.

Wir danken den folgenden Personen, die uns bei der Arbeit geholfen haben: Anne-Katrin Heymann, Caroline Mannweiler, Juliane Möck, Ingo Reich, Carmen Scherer, Melani Vukosav, Tanja Werner und last but not least Ute Hechtfisher vom Metzler Verlag.

Im Juni 2002
Die Autor/innen

■ INHALT

Vorwort	V
1. Einleitung (Jörg Meibauer/Markus Steinbach)	1
1.1 Sprache in Literatur und Alltag	1
1.2 Sprache als soziales Phänomen	3
1.3 Sprache als historisches Phänomen	5
1.4 Sprache als biologisches Phänomen	6
1.5 Sprache als kognitives Phänomen	8
1.6 Linguistik als Geisteswissenschaft	10
1.7 Zum Nutzen der Linguistik	11
1.8 Zum Inhalt des Buchs	12
Literatur	13
2. Lexikon und Morphologie (Jörg Meibauer)	15
2.1 Lexikon	15
2.1.1 Wortschatz	15
2.1.2 Wörterbuch und Lexikon	15
2.1.3 Zur Definition des Worts	17
2.1.4 Eigenschaften des Lexikons	18
2.2 Flexion	21
2.2.1 Wort und Wortform	21
2.2.2 Zur nominalen Flexion	23
2.2.3 Zur Flexion des Verbs	26
2.3 Grundlagen der Wortbildung	29
2.3.1 Morphologische Grundbegriffe	29
2.3.2 Typen der Wortbildung	32
2.3.3 Wortstruktur	34
2.3.4 Wortbildungsregeln	36
2.3.5 Der Kopfbegriff in der Wortbildung	38
2.3.6 Analogiebildung	39
2.4 Wortbildung im Lexikon	40
2.4.1 Zum Lexikonbegriff	40
2.4.3 Blockierung	43
2.4.4 Produktivität	45
2.5 Komposition	48
2.5.1 Haupttypen der Komposition	48
2.5.2 Fugenelemente	49
2.5.3 Konfixkomposita	51
2.5.4 Interpretation von N+N-Komposita	52
2.5.5 Phrasenkompositum	54
2.6 Derivation	55
2.6.1 Haupttypen der Derivation	55
2.6.2 Präfix- und Partikelverben	59
2.6.3 Zusammenbildungen	61

VIII Inhalt

2.7 Konversion	63
2.7.1 Haupttypen der Konversion	63
2.7.2 Ableitungsrichtung	64
2.7.3 Konversion als Derivation mit Nullmorphem	65
Literatur	67
3. Phonologie (Karl Heinz Ramers)	70
3.1 Einleitung	70
3.2 Phonetische Grundlagen	72
3.2.1 Teilgebiete der Phonetik	72
3.2.2 Artikulatorische Phonetik	73
3.2.2.1 Überblick	73
3.2.2.2 Phonation	73
3.2.2.3 Artikulation	75
3.3 Segmentale Phonologie	81
3.3.1 Phonembegriff	81
3.3.2 Allophone und Variationsarten	83
3.3.3 Phonologische Merkmale	87
3.3.4 Phonologische Prozesse und Regeln	94
3.3.4.1 Fallbeispiel	94
3.3.4.2 Bedingungen für phonologische Prozesse	95
3.3.4.3 Typen phonologischer Prozesse	97
3.3.4.4 Phonologische Regeln	99
3.3.4.5 Regelordnung	102
3.4 Prosodische Phonologie	103
3.4.1 Nichtlineare Phonologie	103
3.4.2 Silbenstruktur	106
3.4.2.1 Grundlagen	106
3.4.2.2 Die Sonoritätshierarchie	108
3.4.2.3 Quantitätsstrukturen im CV-Modell der Silbe	111
3.4.2.4 Konstituentenstruktur der Silbe	113
3.4.3 Akzentstruktur	114
3.4.3.1 Was ist Akzent?	114
3.4.3.2 Metrische Phonologie	115
Literatur	118
4. Syntax (Jochen Geilfuß-Wolfgang)	121
4.1 Einleitung	121
4.2 Topologische Felder	121
4.3 Konstituentenstruktur	125
4.4 Syntaktische Kategorien	129
4.4.1 Lexikalische Kategorien	129
4.4.2 Phrasale Kategorien	134
4.5 Eingebettete Sätze	138
4.5.1 Zur formalen Klassifizierung der eingebetteten Sätze	139
4.5.2 Eingebettete Sätze und topologische Felder	141
4.6 Zur Struktur von infiniten Sätzen, w-Sätzen und Relativsätzen	143
4.7 Zur Struktur von V1- und V2-Sätzen	145

4.8	Argumentstruktur	148
4.8.1	Argumente und ihre syntaktischen Realisierungen	148
4.8.2	Semantische Rollen	150
4.9	Syntaktische Funktionen	152
4.9.1	Syntaktische Funktionen und syntaktische Kategorien	152
4.9.2	Warum syntaktische Funktionen?	153
4.9.3	Welche syntaktischen Funktionen gibt es?	154
4.9.4	Syntaktische Funktionen und Argumentstruktur	159
	Literatur	160
5.	Semantik (Markus Steinbach)	162
5.1	Einleitung	162
5.1.1	Produktivität	162
5.1.2	Gleiches, Verschiedenes und Mehrdeutiges	164
5.1.3	Wortsemantik, Satzsemantik und Diskurssemantik	167
5.1.4	Was ist die Bedeutung sprachlicher Ausdrücke?	169
5.1.5	Satzbedeutung, Äußerungsbedeutung und Sprecherbedeutung	173
5.2	Lexikalische Semantik	176
5.2.1	Intensionen, Extensionen und Referenzen	176
5.2.2	Semantische Relationen	180
5.2.3	Lexikalische Dekomposition	184
5.2.4	Prototypen	188
5.2.5	Polysemie und Unterspezifikation	190
5.3	Satzsemantik	193
5.3.1	Verben, Aktionsarten und semantische Rollen	193
5.3.2	Sätze, Situationen und Wahrheitswerte	198
	Literatur	204
6.	Pragmatik (Jürgen Pafel)	208
6.1	Einleitung	208
6.2	Deixis und Anapher	208
6.2.1	Arten der Deixis	208
6.2.2	Anaphern	211
6.2.3	Modi der Deixis	211
6.3	Implikaturen	212
6.3.1	Was sind Implikaturen?	212
6.3.2	Kooperationsprinzip und Konversationsmaximen	214
6.3.3	Arten von Implikaturen	219
6.3.4	Was auf Grice folgte	222
6.4	Präsuppositionen	224
6.4.1	Was sind Präsuppositionen?	224
6.4.2	Suspendierbarkeit und Projektionsproblem	226
6.4.3	Präsupposition und Implikatur	227
6.5	Sprechakte	228
6.5.1	Performative Äußerungen	228
6.5.2	Explizite und implizite Performative	230
6.5.3	Aufbau von Sprechakten	233
6.5.4	Klassifikation von Sprechakten	235
6.5.5	Indirekte Sprechakte	237

X Inhalt

6.6 Satztyp und Illokution	238
6.7 Fokus-Hintergrund-Gliederung	240
6.8 Konversationsstruktur	243
6.8.1 Sprecherwechsel	244
6.8.2 Parsequenzen	245
6.8.3 Reparatursequenzen	246
Literatur	247
7. Spracherwerb (Monika Rothweiler)	251
7.1 Was versteht man unter Spracherwerb?	251
7.2 Der Verlauf des Spracherwerbs	255
7.2.1 Sprachwahrnehmung und früher Lauterwerb	255
7.2.1.1 Sprachwahrnehmung im ersten Lebensjahr	255
7.2.1.2 Vorsprachliche Lautproduktion	257
7.2.2 Einige Aspekte des phonologischen Erwerbs	259
7.2.2.1 Die Phase der ersten 50 Wörter	259
7.2.2.2 Phonologischer Erwerb und phonologische Prozesse	261
7.2.3 Der Aufbau des kindlichen Lexikons	264
7.2.3.1 Erste Wörter	264
7.2.3.2 Der weitere Ausbau des kindlichen Lexikons	265
7.2.3.3 Lexikalische Erwerbsstrategien	266
7.2.3.4 Wörter und ihre Bedeutungen	268
7.2.4 Der Erwerb von Wortbildungsmustern	270
7.2.5 Flexionserwerb	272
7.2.6 Ein kurzer Einblick in den Syntaxerwerb	276
7.2.6.1 Beginn des Syntaxerwerbs	277
7.2.6.2 Der Erwerb der Verbstellung im Deutschen	278
7.2.7 Spracherwerb und Pragmatik	282
7.3 Erklärungsansätze in der Spracherwerbsforschung	284
Literatur	290
8. Sprachwandel (Ulrike Demske)	294
8.1 Einleitung	294
8.2 Lautwandel	297
8.2.1 Sequenzielle Vereinfachungen	297
8.2.2 Segmentvereinfachungen	301
8.2.3 Die Interpretation lautlicher Veränderungen	301
8.2.4 Zusammenfassung	304
8.3 Morphologischer Wandel	304
8.3.1 Morphemabbau	304
8.3.2 Analogischer Wandel	306
8.3.3 Wortbildungswandel	309
8.3.4 Univerbierung	310
8.3.5 Natürlicher morphologischer Wandel	311
8.3.6 Zusammenfassung	313
8.4 Syntaktischer Wandel	314
8.4.1 Wortstellungswandel	314
8.4.2 Wandel der Selektionsbeziehung	316

8.4.3	Das Prinzip der natürlichen Serialisierung	318
8.4.4	Syntaktischer Wandel und Flexionsmorphologie	319
8.5	Semantischer Wandel	322
8.5.1	Bedeutungsverengung vs. Bedeutungserweiterung	322
8.5.2	Bedeutungsverbesserung vs. Bedeutungsverschlechterung	323
8.5.3	Bedeutungsübertragung und Bedeutungsverschiebung	324
8.5.4	Zusammenfassung	325
8.6	Sprachwandel durch Sprachkontakt	326
8.6.1	Kontaktsituationen	327
8.6.2	Interferenzen in der deutschen Sprachgeschichte	327
8.6.3	Zusammenfassung	332
8.7	Die Ausbreitung von Sprachwandel	333
	Literatur	336
9.	Allgemeine Bibliographie	339
9.1	Einführungen in die Linguistik	339
9.2	Nachschlagewerke	340
9.3	Handbücher	340
9.4	Grammatiken des Deutschen	343
9.5	Wörterbücher	343
9.6	Fachzeitschriften	344
9.7	Bibliographien	345
9.8	Ausgewählte Internetadressen	345
10.	Glossar	346
11.	Register	354